

13. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. – 1. 3.
1983

13

DIE BLAUE DISTANZ

Land Bundesrepublik Deutschland 1983
Produktion Oh Muvie Film

Regie, Buch,
Kamera Elfi Mikesch

Licht Wolfgang Pilgrim

Ton Anke-Rixa Hansen

Schnitt Heide Breitel

Musik Fritz Mikesch

Texte aus 'Erdachte Briefe' von Unica Zürn

Darstellerin Silke Grossmann

Uraufführung 27. 2. 1983 Internationales Forum
des Jungen Films, Berlin

Format 35 mm, schwarz-weiß, 1: 1.66

Länge 22 Minuten

Sie beginnt eine Reise durch die Nacht.
Ein leeres Abteil.

Sie schließt das Fenster. Der Zug fährt.
Sie legt sorgfältig ihre Armbanduhr auf den Klapptisch.
Ihr Koffer liegt noch auf dem gegenüberliegenden Sitzplatz.
Sie beginnt einen Brief zu lesen.

Als eine Fremde das Abteil betritt und Platz nimmt,
verbinden sich bei der Reisenden die Erinnerungen
an frühere Begegnungen mit einem Mann
und das Bild der Unbekannten im Abteil
zu Phantasien lustvollen Schmerzes,
der schon längst Wirklichkeit geworden ist.
Eine Gewohnheit.

Begegnungen ohne Berührung,
voll Grausamkeit und Gefahr in der Lust des Verharrens.
Die blaue Distanz zweier Menschen.
Oder die blaue Distanz zu sich selbst.

Der Begriff der 'Blauen Distanz' aus der 'Geschichte der Eisenbahnreise' von Wolfgang Schivelbusch:

Die Gerade als die kürzeste Verkehrsverbindung zwischen zwei Punkten. Zum Beispiel die Haussmannsche Avenue in Paris verzichtet auf deutlich erkennbare Fluchtpunkte. Sie ist im übrigen so lang, daß jedes Gebäude in ihrem Fluchtpunkt verloren gehen würde 'in the blue distance'.

Und die Dame schrieb an den Herrn, wie folgt:

Einmal, das sollten Sie wissen, habe ich von Ihnen geträumt. Es scheint schon lange her zu sein, wie überhaupt die Zeit seit unserer ersten Begegnung schon in keine Daten einzuordnen ist. Das Immer und das Nie scheint sich hier wirklich zu vereinigen, und daraus scheint mir ein Kreis zu werden. Ich wenigstens habe mich, solange ich denken kann, immer wie in einem Kreis gefühlt. Das Zimmer war dunkel, es lag zwischen zwei hellen Zimmern, und die Türen zu diesen beiden hellen Zimmern waren offen, und es waren Leute darin, wie bei einer Gesellschaft, zu der wir auch geladen waren. Aber nur in dem dunklen Zimmer sahen wir uns für eine Sekunde und wie in Gefahr, entdeckt zu werden. Dort huschten wir zueinander, lächelten, sahen uns an. Unsere Hände berührten sich so vertraut und Sie oder ich, ich habe vergessen, wie es war, einer von uns flüsterte dem anderen etwas ins Ohr. Ich weiß nicht, was. Das war mein Traum. Verzeihen Sie mir, daß ich ihn geträumt habe.

Der Herr an die Dame am 16. 10. ...

Da Sie es sich ausgedacht haben, daß ich an Sie schreibe, ich, der ich in den letzten Jahren nur Geschäftsbriefe geschrieben habe, sollte ich versuchen, mich dagegen zu wehren, indem ich Ihnen die Wahrheit schreibe. Ich gehöre nicht zu den Menschen, die sich mit Briefen begnügen oder mit der Betrachtung der Fotografie der Geliebten. Ich bin aus Höflichkeit darauf eingegangen, daß Sie sich Briefe ausdenken, die ich angeblich an Sie schreibe. Sie werden selbst schon ratlos. Sie sehen, daß die Briefe, die ich an Sie richtete, (wie Sie es sich vorstellen) nichts mit mir zu tun haben. Sie haben Ihnen vielleicht geholfen, Ihre Phantasie lebendig zu halten, aber ich erkläre feierlich und etwas verstimmt, daß ich nicht der Autor dieser Briefe bin. Meine Gespräche und Begegnungen mit Ihnen, die sich nach wie vor durch den leeren Raum vollziehen, sind mir genug. Allein aus Ihrem Gesicht oder aus den wenigen Bewegungen Ihres Körpers, die ich beobachtet habe, schöpfe ich mir unter Verbot Ihrer Einmischung das Bild von Ihnen, das Ihnen selbst nicht bekannt ist, aber auch für Sie existieren würde, hätten Sie das Glück, bei mir zu sein.

Aus: Unica Zürn 'Erdachte Briefe', Frauenbuchverlag Lilith, Berlin, 1981

DAS FRÜHSTÜCK DER HYÄNE

Land Bundesrepublik Deutschland 1983
Produktion Oh Muvie Film

Regie, Kamera Elfi Mikesch
Buch Elfi Mikesch, nach einem Motiv aus
'Neue portugiesische Briefe'

Ton Anke Rixa-Hansen
Licht Heide Breitel
Schnitt Elfi Mikesch
Atmosphären Anke-Rixa Hansen
Raum Heinz Emigholz

Darsteller
Maria Sheila McLaughlin
und Gary Schneider, Silke Grossmann, Thelma Ausobsky
Telefonstimme Heinz Emigholz

Uraufführung 27. 2. 1983, Internationales
Forum des Jungen Films, Berlin

Format 16 mm, schwarz-weiß
Länge 25 Minuten

„Wahrscheinlich ist die einzige Perversion der Frauen ihre Unterwerfung“

Maria

Ein Zimmer irgendwo zwischen Ost und West.
Wallstreet, Vatikan und Westberlin.
Nachmittag.
Maria lebt in diesem Zimmer, vielleicht ist es ein Hotel oder ihre alte Wohnung. Der Lärm der Straßen ist überall.
Sie kommt ins Zimmer gestürzt. Sie verriegelt die Tür.
Holt sich ein Glas Wasser aus dem Kühlschrank und will telefonieren.
Ein Hund bellt im Hof.
Die Stimme aus dem Telefon, der Mann, mit dem sie lebte:

„Das ist doch grausam, was du machst,
Deine Grausamkeit übersteigt alle Grenzen.
Du gehst daran kaputt ... an deiner eigenen Grausamkeit.
Und auch mir gegenüber.
Du mußt einfach zugeben, daß das, was du getan hast,
Leichtsinn ist ... daß das einfach eine Laune war und ...
aber ich verzeihe dir.“

Zur Geschichte der Hyäne

Hyäne (gr.-lat.) d i e ; 1. Raubtier Afrikas und Asiens (der Familie der Schleichkatzen nahestehend; zool.) Bertelsmann
Voxlexikon Gütersloh, 1957

Es gibt wenige Tiere, deren Dasein mit so vielen Geschichten und abenteuerlichen Erzählungen ausgeschmückt worden ist wie das der Hyänen. Schon in alter Zeit hat man die unglaublichsten Dinge von ihnen erzählt. Man behauptete, daß die Hunde Stimme und Sinne verlieren, sobald der Schatten einer Hyäne sie trifft. Man behauptet, daß ein und dasselbe Tier beide Geschlechter in sich vereine, ja selbst nach Belieben das Geschlecht ändern, und sich bald als männliches, bald als weibliches Wesen zeigen könne. Das Merkwürdigste bei dieser Sache ist nun, daß solche Geschichten bei allen Völkern zu finden sind, die Hyänen

kennen. Die Araber glauben, daß Menschen nach dem Genuß des Hyänenhirns rasend werden. Ja, man ist sogar fest davon überzeugt, daß die Hyänen selbst nichts anderes sind, als verkappte Zauberer, die bei Tage in Menschengestalt umherwandeln, bei Nacht aber die Hyänenmaske annehmen.

Die Augen liegen schief und funkeln unheimlich. Sie besitzen eine widerwärtige, mißtönende oder wirklich gräßlich lachende Stimme. Trotz der äußerlichen Merkmale soll man die Hyäne nicht verurteilen. Sie ist zwar keine Schönheit, hat aber Anspruch auf ein Leben im Reich der Tiere.

Der Illustrierte Brehm, Hannover, 1964

Untersuchungen ergaben, daß das Leben einer Hyänengemeinschaft von älteren Weibchen, also von Matriarchinnen beherrscht wird.

'Innocent Killers', von Hugo und Jane van Lavick-Goodall
zitiert nach 'Das neue Bild der Tierwelt' 1972/77

Hyänen entsprechen nicht den Bedürfnissen unserer geordneten Zivilisation, sie lachen über Tod und Abfall, sie haben ein nächtlich-musikalisches Wesen und tauschen Zärtlichkeiten aus ...

Elfi Mikesch 1983

Biofilmographie

Elfi Mikesch, geb. 1940 in Österreich. Ausbildung in Fotografie. Seit 1966 in Berlin. 1969 'Oh Muvie', erster deutscher Fotoroman. Filme:

1978 *Ich denke oft an Hawaii*

1979 *Exekution – A Study of Mary*

1980 *Was soll'n wir denn machen ohne den Tod* (Forum 1980)

1982 *Macumba* (Forum 1982)

1982/83 Mitarbeit bei *Canale Grande* (Forum 1983)

1983 DIE BLAUE DISTANZ
DAS FRÜHSTÜCK DER HYÄNE nach einem Motiv aus
'Neue portugiesische Briefe' von Maria Isabel Barreno,
Maria Teresa Horta, Maria Velho da Costa
Ullstein, Berlin, 1977

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der
deutschen kinemathek, berlin 30, welscherstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31